



Zuhörexperte, Herzlichkeitsspenden, Momentbewahrer, Handwärmer ...

Lernort Altenpflege – bunt und vielfältig

Berufliche Chancen mit der Ernst von Bergmann Care gGmbH

René Schulz, Geschäftsführer Ernst von Bergmann Care

Pflege und Betreuung brauchen kompetente Mitarbeitende. Weil wir den Bedürfnissen der Bewohner wie den Bedürfnissen ihrer Pflegenden gleichermaßen gerecht werden wollen, hat Fort- und Weiterbildung bei der Ernst von Bergmann Care einen hohen Stellenwert. Pflegefachkräfte sind für unsere Gesellschaft enorm wichtig und für unsere Arbeit das Wertvollste. Damit Mitarbeitende über viele Jahre in unseren Einrichtungen tätig sind und ihren Erfahrungsschatz in den Dienst der uns anvertrauten Menschen stellen, unterstützen wir sie auf ihrem Entwicklungsweg. Möglichkeiten gibt es viele. Auch ein Fernstudium ist im Bereich Altenpflege nichts Ungewöhnliches. Erst kürzlich haben wir

einer Kollegin eine Weiterbildung zur Pflegedienstleitung auf diesem Weg ermöglicht. Sie hat bei uns ihre Ausbildung absolviert, sich mit Leistung, Engagement und Motivation zu einer sehr guten Pflegefachkraft und später zur Wohnbereichsleitung entwickelt. Nun freuen wir uns, dass sie den nächsten Schritt geht und wir sie begleiten und unterstützen können.



Potenziale erkennen und fördern ist deshalb sehr wichtig. So konnten wir einem jungen Kollegen durch Fortbildung neue Perspektiven eröffnen.

Von seinen ersten Erfahrungen in der Pflege während des Bundesfreiwilligendienstes über eine Ausbildung zum Kaufmann im Gesundheitswesen bis zur Einrichtungsleitung vergingen nur wenige Jahre.

Altenpflege ist ein vielseitiger und spannender Bereich, der für viele ein Ort des Lernens und der Weiterentwicklung sein kann. Auch ohne Vorerfahrung ist der Einstieg in die Pflege möglich. Viele Quereinsteiger entscheiden sich für einen zukunftsicheren und verantwortungsvollen Beruf, in den sie durch gezielte Einarbeitung und eine berufsbegleitende Ausbildung zur Pflegefachkraft hineinwachsen. Manche entdecken erst später die Altenarbeit. Als langjäh-

rige Krankenschwester und spätere Stationsschwester hat sich eine unserer Mitarbeiterinnen entschieden, sich umzuorientieren und als Einrichtungsleitung in der Altenpflege zu bewerben. Ihr wurde die Chance gegeben, sich mit entsprechenden Fort- und Weiterbildungen zu beweisen. Mit Freude und Ideenreichtum nimmt sie ihre neue Verantwortung wahr und sorgt für Staunen und Abwechslung. Beim letzten Sommerfest brachte sie mit Sambamusik und Sambatänzern Begeisterung ins Haus, bei Bewohnern, Angehörigen und auch im Team.

Als diakonischer Träger möchten wir Menschen Perspektiven geben. Hierfür legt unser Tarifvertrag (AVR DWBO) einen wesentlichen Grundstein. Individuell und passgenau sind die Angebote an Fort- und Weiterbildungen, der Fächer entfaltet sich von der Ausbildung über Weiterbildung, Umschulung berufsbegleitendes Studium bis zum kompletten Quereinstieg. •

Für junge Menschen mit Zukunft!

100 Menschen haben sich im 1. Quartal 2018 als Partner an unserer Seite für unsere Kindertrauerarbeit im Hospiz- und Palliativberatungsdienst und den Stipendienfonds für Schüler, Schülerinnen und Studierende mit insgesamt 22.000 Euro eingesetzt.

Wir danken allen engagierten Menschen, die unseren Stiftungsauftrag unterstützen und freuen uns auch in Zukunft auf Ihre Mitwirkung. (HE) •

Kurs auf Film

Was haben das Museum Barberini, das Hans Otto Theater und die Insel Hermannswerder gemeinsam? Sie sind Drehorte des Films „Was wollt ihr?“. Im ausverkauften großen Saal des Potsdamer Thalia Kinos feierte er am 14. April Premiere. In der heiter verspielten Übersetzung von „Was ihr wollt“ ist den Schülern das Kunststück geglückt, Shakespeare auf 28 Minuten zu komprimieren und dabei große Gefühle und Leidenschaft zu zeigen. Der Film entstand in Zusammenarbeit mit Studierenden der Filmuniversität Babelsberg, Freiberuflern aus der Medienbranche und Frédéric Brossier, Schauspieler am Hans Otto Theater Potsdam. Der Seminar-kurs Film zeichnet für die gesamte Produktion des Films verantwortlich, von der Stoffentwicklung über Drehbuch, Planung, Licht und Ton, Finanzierung und Verwertung. Regie führte Dr. Anna C. Naumann, die als Gymnasiallehrerin auch über praktische Erfahrungen im Theater und in der Filmbranche verfügt. (HS) •

Kurs auf saubere Meere

Sechstklässler stehen auf der Straße und bieten schön bemalte Baumwollbeutel gegen eine Plastiktüte an. Die Sechstklässler der Evangelischen Grundschule Babelsberg starteten ihre eigene Umweltaktion, um Passanten zum Thema Müll in den Weltmeeren zu sensibilisieren. Mit eigenen Flyern informierten sie über die Gefahr von Mikroplastik in den Weltmeeren. Im Fach Politische Bildung behandelten sie das Thema intensiv, sie besuchten die Geowunderwerkstatt des Geoforschungszentrums und erfuhren durch Experimente viel über die Ursachen der bedrohlichen Umweltverschmutzung. Mit ihrer Aktion nehmen die Schüler teil am Potsdamer Klimapreis 2018, den die Landeshauptstadt ausgeschrieben hat. •

Ausbildung in der Altenhilfe

Ein praktisches Beispiel

Angelika Klatt, Angela Sievers, Einrichtungsleiterinnen in der Ernst von Bergmann Care gGmbH

Lena aus der Ukraine ist im ersten Ausbildungsjahr in der Seniorenpflege am Charlottenhof. Sie hatte anfänglich Sorge, dass die Ausbildung auf Grund der Belastung von Schule, Familie und Praxis sowie ihrer Deutschkenntnisse für sie schwierig wird. Nun ist sie sieben Monate dabei und berichtet, dass die Lehrinhalte sie sehr bereichern. In der Hoffbauer Altenpflegeschule, mit der wir eng zusammenarbeiten, kann sie ihre Deutschkenntnisse schnell verbessern.

Die Einrichtungen der Ernst von Bergmann Care haben trotz wachsender gesellschaftlicher und gesetzlicher Vorgaben großes Interesse, die Ausbildung und die Arbeit an den ihnen anvertrauten Menschen fachlich zu qualifizieren.

Die Aus- sowie Fort- und Weiterbildungen unterstützen die Qualitätssicherung in der Pflege und tragen dazu bei, Fachkräfte zu entwickeln und an das Unternehmen zu binden. Wir bilden regelmäßig Altenpfleger/innen aus und

sichern so unseren beruflichen Nachwuchs.

Die Betreuungszeiten von Kindern werden bei den Schulzeiten und der Dienstplangestaltung berücksichtigt. Deshalb ist auch ihre familiäre Situation entspannt. Lena freut sich, im Rahmen der Ausbildung die Möglichkeit wahrzunehmen, bis zu fünf Wochen im Ausland zu arbeiten. Vielleicht erfolgt der Einsatz in ihrer Heimat – der Ukraine. •

Eigentlich ganz cool ...

Ein Minipraktikum in der Seniorenresidenz

Claudia Lill, Lehrerin an der Evangelischen Grundschule Mahlow

Im Rahmen des Projektes Verantwortung unterstützten Schülerinnen und Schüler des sechsten Jahrgangs an der Evangelischen Grundschule Mahlow die Arbeit in einer Seniorenresidenz. Möglich wurde dies durch das Engagement einer Mutter, die den Kontakt vermittelte.

„Eigentlich ganz cool. Irgendwie erinnert es mich an eine Klassenreise“, beschreibt Luis seine Beobachtungen, „vormittags Programm und nachmittags ist Zeit für die Kumpels“. Melvin überrascht

es, dass es auch Rentner ohne Rollator und Gehstock gibt. Manche sind noch total fit, darunter eine 94-Jährige. Henry schildert seine Probleme mit Frau Sommer so: „Sie verstand kein Wort. Nachdem ich eine halbe Stunde mit ihr geschrien habe, wurde es Zeit, zur Schule zurück zu gehen.“

Yasmin war noch nie in einem Seniorenheim. Sie schreibt „Ich habe es mir ganz anders vorgestellt, es ist viel zu tun, weil viele krank sind und immer jemand da sein muss.“ Lysander ist schockiert darüber, wie ein-

sam sich einzelne Senioren fühlen, obwohl sie Betreuer haben und auch öfter Besuch bekommen. Er zieht für sich das Fazit: „Der Besuch hat mich gelehrt, dass man vor den Senioren keine Angst haben muss.“

Delphine findet die gemeinsame Zeit interessant, weil man sehen konnte, wie man eventuell später einmal leben wird: „Ich habe gelernt, dass man auch alles in Ruhe machen und dabei viel Spaß haben kann.“ Finn und seine Gruppe haben sich über die zehn Euro für ein Eis gefreut. •



Die Pflegefachleute - sie aßen alle und wurden satt Mt 14,20



Pflege muss sicher gestellt werden.

Das Pflegeberufegesetz macht die Pflegeberufe attraktiver.

Alle Deutschen haben das Recht, Beruf, Arbeitsplatz und Ausbildungsstätte frei zu wählen. ART. 12 GG

Es gilt das Subsidiaritätsprinzip. ART. 23 GG

Pflege ist eine wesentliche Aufgabe der Diakonie.

Diakonie ist Expertin in allen Bereichen der Pflege.

Das Recht zur Errichtung von privaten Schulen wird gewährleistet. ART. 7 GG

Diakonie bildet im Rahmen gesetzlicher Vorgaben Pflegenden aus.



Staat und Diakonie im Dialog

Neuer Wein in neuen Schläuchen

Das Pflegeberufe(reform)gesetz

Dr. Jürgen Franzen, Abteilung Sekundarbildung

Längst hat sich herumgesprochen, dass wir auf einen Pflegegenotstand zusteuern, ihn mancherorts schon haben. Eine der vielen Ideen dem zu begegnen wird nun Realität: die Schaffung eines neuen Berufes, dem der Pflegefachleute.

Altenpfleger, Altenpflegerinnen, Gesundheits- und Krankenpfleger und -pflegerinnen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und -pflegerinnen werden ab 2020 in Deutschland nicht mehr ausgebildet werden. Nur bis dahin begonnene Ausbildungen können noch beendet werden.

Mit dem Pflegeberufereformgesetz werden diese Berufe neu geordnet. Einzelne Regelungen des Gesetzes ändern die entsprechenden Worte in anderen Regelungen, der Kern des Pflegeberufereformgesetzes ist jedoch das Pflegeberufegesetz, das die Grundlagen für einen neuen Beruf legt, der künftig an den Pflegegeschulen vermittelt wird.

Zudem wird es eine akademische Form geben, die an

Hochschulen in einem dualen Studium angeboten wird. Für die Altenpflegesschulen und die Gesundheits- und Krankenpflegesschulen bedeutet das neben der sicher auch notwendigen Namensänderung vor allem, eine neue, sogenannte „generalistische“ Ausbildung durchzuführen: Die Absolventen der Ausbildung zu Pflegefachleuten sollen sowohl in der Kinder-, der Alten- als auch in der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege eingesetzt werden können. Allerdings sind vorerst auch noch Spezialisierungen vorgesehen, die im dritten Ausbildungsjahr möglich sein sollen. Und zu der Frage, was mit den auf Landesebene zu gestaltenden Ausbildungen in der Altenpflegehilfe und der Krankenpflegehilfe werden soll, gibt es noch keine Klarheit in Brandenburg oder Berlin.

Das Ziel des Pflegeberufereformgesetzes ist es, die Pflegeberufe insgesamt attraktiver zu machen und damit eine Erhöhung der Zahl der Auszubildenden zu erreichen. Dieser Effekt könnte

sich auch durchaus einstellen, denn auf Dauer sind die Pflegefachleute mit Blick auf ihre Einsatzmöglichkeiten deutlich besser aufgestellt als die spezialisierten Pflegefachkräfte, die bisher ausgebildet werden. Aber es darf am Ende nicht neuer Wein in alte Schläuche gegossen werden, um Jesu Gleichnis hier noch einmal aufzugreifen: Die Arbeitsbedingungen, beginnend mit der Ausbildung, müssen für Pflegekräfte generell und insbesondere im Zuge dieser Berufsreform besser werden. Die Attraktivität, die diese Berufe haben, hängt nicht allein von der Ausbildungsbreite ab. Und sie ist nicht allein durch die Pflegeschulen und die Pflegeeinrichtungen beeinflusst.

Wir werden bei steigenden Zahlen von Pflegebedürftigen und tendenziell sinkenden Zahlen Pflegenden die Reform dieser Berufe als gesellschaftliche Herausforderung annehmen müssen, sie kann nicht auf die Pflegeschulen und die Pflegeeinrichtungen verwiesen werden. •

Hoffbauer Stipendienfonds

Evangelische Bildung ohne soziale Schranken!

Das Schulgeld ist in den Hoffbauer Schulen einkommensabhängig gestaffelt, so dass allen Kindern der Besuch einer Hoffbauer Schule möglich ist. Doch gibt es immer wieder Härtefälle.

Der Hoffbauer Stipendienfonds hilft, Chancengerechtigkeit zu wahren. Eine Spende bietet Ihnen die Möglichkeit, die Ausbildung eines Kindes zu begleiten.

Wir bitten Sie ganz herzlich, als Partner an unserer Seite evangelische Bildung an Hoffbauer Schulen weiterhin für alle Interessierten zu ermöglichen.



Spenden

Hoffbauer-Stiftung
KD-Bank eG
IBAN: DE74 3506 0190
0000 0056 57
BIC: GENODE33

Verwendungszweck:
Hoffbauer Stipendienfonds

kontakt@hoffbauer-stiftung.de

Bilden Sie mit!

Jubiläen

Vor 40 Jahren wurde das Geriatrie-Seminar auf Hermannswerder gegründet. Dort erhielten die Teilnehmer eine Ausbildung zum/ zur Facharbeiter/in für Krankenpflege und Geriatriepflege. Zudem setzt das neue Berufsprofil auch auf pädagogische und theologische Qualifikationen. Mit diesem Seminar war die Hoffbauer-Stiftung Wegweiser für die Altenpflegeausbildung in der DDR. •

Termine

16.06.2018, 10 Jahre Evangelische Grundschule Mahlow

22.06.2018, 13:00 Uhr Mit-Leid-Um-Gehen 14. Potsdamer Hospiztag Hoffbauer Tagungshaus, Hermannswerder 23, 14473 Potsdam

30.08.2018, 20 Jahre Evangelische Grundschule Potsdam

13.09.2018, 10 Jahre Evangelisches Gymnasium Kleinmachnow

15.09.2018 Inselfest

27.09.2018, 19:00 Uhr Vom Umgang mit Demenz, in der Vortragsreihe „Leben weben“ im Weberhäuschen, Karl-Liebkecht-Str. 28, 14482 Potsdam

04.10.2018, Potsdamer Konferenz zur Pädagogik; www.ba-kd.de

Impressum

Hoffbauer Rundschau
Herausgeber: Hoffbauer-Stiftung Hermannswerder 7 | 14473 Potsdam
V.i.S.d.P.: Frank Hohn, Vorstandsvorsitzender www.hoffbauer-stiftung.de
Redaktion: Redaktionsteam vertreten durch Heike Eskandarinezhad kontakt@hoffbauer-bildung.de Tel. 0331 23 13 103
Layout: www.grafikdesign-papperitz.de
Fotos: Archiv der Hoffbauer-Stiftung
Auflage: 8.000 Exemplare Die Hoffbauer Rundschau erscheint vier Mal im Jahr.

Das Leben ist ein Buch

Grundschüler lesen in Gesichtern alter Menschen

Heidrun Spengler

Der Jüngste bringt es auf den Punkt: Alt zu werden ist eine beachtliche Leistung. Dagegen ist jung sein vergleichsweise belanglos. Geschichten, Erfahrungen, Träume und Leid – all das ist der Schatz der Alten.

im Haus, draußen in der Natur – in ihrer Lebendigkeit und Nachdenklichkeit. „Wer sind diese Menschen? fragten die Kinder, wie heißen sie, welchen Beruf haben sie ausgeübt, mögen sie Kinder, was machen sie gern?“ Dann be-

meinsamkeiten entdeckt. „Du bist alt und hast etwas zu erzählen – ich bin jung und neugierig.“ Das geht auch umgekehrt: „Ich bin alt und neugierig, komm‘ erzähl mir etwas!“



Zehnjährige sprechen mit Neunzigjährigen, hören stauend Lebensträume, Lebensentwürfe und Lebenswege. Finden heraus, was wichtig ist, entdecken Gemeinsamkeiten und Überraschendes. Fragen ganz unverstellt, neugierig und spontan. Und dann fällt plötzlich die Frage: „Wie stellen Sie sich den Tod vor?“ Ganz selbstverständlich – wer sonst könnte mehr dazu wissen als die Alten?

Sechzehn alten Menschen sind sie begegnet, die Schüler und Schülerinnen der Evangelischen Grundschule Babelsberg. Zunächst betrachteten sie die Fotos, die der Fotograf David Ausserhofer aufgenommen hat. Im Herbst 2015 und 2016 portraitierte er die alten Menschen in ihrem Zimmer,

suchten sie die Senioren, stellten ihnen Fragen und kamen miteinander ins Gespräch. Aus jeder Unterhaltung entstand ein Portrait in Worten.

Jung trifft Alt. Es begegnen sich Gegensätze. Scheinbar. Doch in der Begegnung von Generationen werden Ge-

Unter dem Titel „Das Leben ist ein Buch“ wurden die Fotos mit den begleitenden Texten Ende 2017 in der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam ausgestellt – mit lebhafter Resonanz. Noch einmal zu sehen ist die Ausstellung vom 4. Juni bis 31. Juli im 1. OG des Klinikums Ernst von Bergmann. •

Buchtipp aus der Stiftungsbuchhandlung

Susanne Schimmel

In seinem fiktiven Dialog Cato der Ältere über das Alter preist Ciceros 83-jähriger Protagonist die Vorzüge des Alters.

Peter Härtlings Alter Ego Johannes Wenger ist ebenfalls 83 Jahre alt, hat jedoch einen düsteren Blick auf diese Lebensphase: Alt sein bedeutet für ihn in erster Linie Schmerz, Abhängigkeit und Einsamkeit. Durch eine zufällige Begegnung mit einem jungen Arzt entwickelt sich eine tiefe Freundschaft, die, wie ein Lichtstrahl, immer wieder das Dunkel seiner Stimmung durchbricht und ihn

am und im Leben hält. Doch dem Eigenbrötler Wenger ist dieses Eindringen in seine Kreise nicht immer Recht. Geplagt von der Realität seines kranken Körpers und den Anstrengungen des Alltags zieht er sich bisweilen in seinen düsteren Geist zurück und schreibt Gedankenbriefe, in denen er sich auf berührende Weise offenbart. Gefühlvoll und melancholisch, schonungslos und selbstironisch, dabei immer unsentimental, schildert Peter Härtling in seinem letzten, posthum erschienenen Roman die Mühsal des Alters und seiner Glücksmomente.

Peter Härtling, Der Gedankenspieler, Kiepenheuer & Witsch, 2018, 20,00 EUR



Aktuelle Buchtipp und die Möglichkeit im Online-Katalog zu stöbern und zu bestellen finden Sie auf: www.stiftungsbuchhandlung.de